

fsk

Kino

Heft #10 / ab 22.9.22



u. a. in diesem Heftchen: Nachbarn (Cover) · Muter · Verabredungen mit einem Dichter
– Michael Krüger · Liebe, D-Mark und Tod · Nicht VerRecken · Vesper · Dok-Termin:
Japan - Big Lagoon Village



DE 2022, 88 Min.,
deutsche OmeU

Regie & Buch:
Carolin Schmitz

Kamera: Reinhold
Vorschneider
Schnitt:
Stefan Oliveira-Pita,
Annett Kiener
mit: Anke Engelke

Bei der Premiere von „Mutter“ beim Filmfest München konnte ich erleben, welch unterschiedliche persönliche Rezeptionen viele Filme ermöglichen, so auch dieser. Während bei der anschließenden Diskussion eine Zuschauerin recht bald feststellte, dass das dargestellte Mutterbild durchweg sehr negativ sei, vertraten andere sofort eine gegenteilige Meinung. Spricht das für die Offenheit des Films, der verschiedene Sichtweisen erlaubt, oder gewinnen eigene Erfahrungen, wenn sie mit dem Kunstprodukt abgeglichen werden, stets die Oberhand?

15 Frauen haben Carolin Schmitz ihre Geschichten erzählt. Acht davon hören wir im Film offen und frei über Mutterschaft, Sex, Männer, Familie oder Beruf sprechen, anonymisiert sozusagen durch Anke Engelke, die uns dabei durch mehr oder weniger alltägliche Szenen führt.

„Einmal sitzt die Schauspielerin, die hier erfreulicherweise nichts von ihrem Image als Komikerin einfließen lässt, auf einem Sofa, als sie den Text der Frauen „spricht“. Plötzlich greift ein Regisseur ein, wir sehen eine Bühne. Das ist nicht die einzige Verfremdung, die klar macht: Hier geht es nicht um Anke Engelke. Aber auch nicht allein um die Einzelschicksale der acht Interviewten. Dadurch, dass die Geschichten der acht Frauen so intim und individuell sind, werden sie anschlussfähig für die Erfahrungen aller Mütter. ... Manchmal kann man die ineinander verschachtelten Stimmen der einzelnen Mütter gut auseinanderhalten, in anderen Momenten gelingt dies weniger. Aber das macht nichts. Denn der Film lädt das Publikum ein, sich treiben zu lassen und sich ein Gesamtbild der Mutterschaft zusammen zu puzzeln, gerade auch mit ihren tabuisierten Teilen.“
Peter Gutting | film-rezensionen.de

Premiere am 26.9. um 18 Uhr mit anschließendem Filmgespräch mit der Regisseurin.





Mit den Menschen brachte das Anwerbeabkommen mit der Türkei 1961 auch die Musik der Gastarbeiter:innen nach Deutschland. Cem Kaya's dichter Dokumentarfilmessay ist eine Nachhilfestunde in türkisch-deutscher Zeitgeschichte: Fließbandjobs, Heimweh und Familiennachzug, der Basar im Berliner Hochbahnhof Bülowstraße, Xenophobie und Rassismus, die wehmütigen Lieder der frühen Jahre und der Hiphop der Nachwendezeit. Von all dem erzählen die Musiker*innen, beginnend mit Metin Türköz und Yüksel Özkasap über die psychedelischen Derdiyoklar bis zum Rapper Muhabbet, der in den Charts stand. Ihre Musik entwickelte sich fernab von der deutscher Bands, immer getragen von der türkischen Gemeinschaft und deren Bedürfnissen. Es geht um Radio Yılmaz, diverse Musikkassettenlabels, das deutsche Exil des Protestrockers Cem Karaca und um Hochzeitsbands, die auch auf Kurdisch und Arabisch singen, um den Markt zu bedienen.

„Cem Kaya's musikalische Reise durch die Jahrzehnte ist nicht nur sehr unterhaltsam, sondern auch hochgradig informativ. Er zeigt in raren Filmausschnitten die Anfänge: die Warteschlangen in der Türkei für die Anwerbung von Industriearbeitern, die Hoffnungen von jungen Männern, die keine Ahnung hatten, was sie erwartete. Von Abenteuerlust und von der Verehrung der Deutschen Mark geleitet, machten sie sich auf die Reise. Viele wurden enttäuscht. Sie kamen in ein Land, dessen Sprache sie nicht beherrschten, wo sie wie moderne Sklaven in Massenunterkünften untergebracht waren und keinen Kontakt zur Bevölkerung hatten. So entwickelte sich eine eigene Kultur, die durch die weit verbreitete Ausländerfeindlichkeit noch mehr Zulauf bekam. Cem Kaya stellt einige der Stars aus der damaligen und heutigen Musikszene vor, und er spielt ihre Musik, wobei die türkischen Texte übersetzt werden. Es gab Protestsongs, Schlager und Cem Karaca – den türkischen Tom Jones – und viele andere. In den 70ern entstand der „Anadolu-Rock“. Mit der zweiten Generation der Migranten folgten weitere Entwicklungen innerhalb der türkisch-deutschen Community: deutschsprachige Rockbands und Deutsche, die Türkisch sangen. Dazu liefert Cem Kaya kleine und große Geschichten, jede einzelne ist einen eigenen Film wert. Er spricht mit alten und jungen Fans, vor allem aber mit den Musikern selbst. Cem Kaya's Film ist so etwas wie ein sehr musikalisches Geschichtsbuch, das 60 Jahre Deutschland aus einer nahezu unbekanntenen Perspektive zeigt. Absolut sehenswert!“ Gaby Sikorski | programmokino.de

Aşk, Mark ve Ölüm
DE 2022, 96 Min.,
Türkisch, Deutsch,
Englisch OmU

Regie: Cem Kaya

Kamera: Cem Kaya,
Mahmoud Belakhel,
Julius Dommer,
Christian Kochmann
Schnitt: Cem Kaya





CH/FR 2021, 124 Min.,
kurdisch, hebräisch,
arabische OmU

Regie & Buch:
Mano Khalil

Kamera:
Stéphane Kuthy
Schnitt:
Thomas Bachmann
mit: Serhed Khalil,
Jalal Altawil,
Jay Abdo,
Zirek, Heval Naif

„Anfang der 1980er-Jahre lebt der sechsjährige Sero in einem Dorf an der syrisch-türkischen Grenze, wo Kurden, Araber und Juden nah beieinander siedeln. Vor dem ersten Schultag des kurdischen Jungen weht ein neuer Wind im Grenzort. Ein regimetreuer Lehrer aus Damaskus will die Dorfkinder „von der Dunkelheit der Unterentwicklung befreien“, spricht: sie auf die Diktatur unter Hafiz al-Assad ein schwören. Der unverhohlene Nationalismus führt zu Konflikten, die Seros Kindheit zunehmend überschatten. Der Filmemacher Mano Khalil lebt als Exil-Syrer in der Schweiz. Sein Drama *Nachbarn* ist von eigenen Kindheitserlebnissen inspiriert. Dementsprechend ist der Film aus Seros Perspektive erzählt, der die Staatspropaganda als Kind miterlebt. Plötzlich ist die langjährige Freundschaft zwischen Seros Verwandten und der jüdischen Nachbarsfamilie ein Tabu – und Israel nur noch „die Entität, die unser Palästina gestohlen hat“. Wo zuvor kindliche Streiche und die Vorfreude auf einen Fernseher den Alltag des Jungen prägen, herrscht nun Willkür.

Mano Khalil inszeniert den Stoff recht zurückgenommen als Erzählkino. Dialogreiche Episoden aus der Dorfgemeinschaft reißen viele Aspekte an, wobei der zentrale Protagonist Sero als emotionaler Anker und Alter Ego des Regisseurs fungiert. Im Grunde ist er ein gewöhnlicher Junge, dem ein Teil der Kindheit genommen wird. Mit ironischen Zuspitzungen und dem trotz allem lebensbejahenden Ton ähnelt *Nachbarn* dem 2015 oscar-nominierten Drama *Timbuktu*. Nicht nur in der Baracke, die als Klassenraum dient, geht es oft absurd zu. Der Lehrer schürt fortwährend antijüdische Ressentiments und gestattet im Unterricht ausnahmslos Arabisch, obwohl einige der Kinder nur Kurdisch sprechen. Auch Sero versteht weder den Erzieher noch die Formeln aus dem neu eingeführten Fahnenappell. Kein Wunder, dass seine Augen im Unterricht auf Halbmast hängen.

Die Stimmung kippt mitunter schlagartig. So ist es amüsant, wenn der Regierungsbeamte voller Stolz eine Palme als Symbol der arabischen Nation ankarren lässt, obgleich der Boden dafür ungeeignet ist. In einer Parallelszene spielen die Kinder unterdessen mit einer Landmine – und schon regiert wieder der Schrecken.“

Christian Horn | programm kino.de





Immer weiterlaufen, um mit dem Leben davonzukommen ... Anfang 1945 werden überall dort, wo die Front in die Nähe der Konzentrationslager kommt, Gefangene Richtung Westen getrieben. Häftlinge aus den Lagern Sachsenhausen und Ravensbrück müssen bis zu 250 Kilometer marschieren. Anfang Mai werden die Überlebenden der Tortur in Raben Steinfeld bei Schwerin, in Ludwigslust, in Plau am See und noch weiter nördlich von der Roten Armee und der US-Armee befreit.

Über sieben Jahrzehnte später folgt Regisseur Martin Gressmann („Das Gelände“) den Haupttrouten der Todesmärsche durch Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, an denen heute 200 Gedenktafeln stehen. In seinem Film „Nicht verRecken“ lässt er die letzten, heute hochbetagten Zeugen zu Wort kommen. Einige von ihnen sprechen zum ersten Mal darüber. Sie erinnern sich an ein Grauen, das nicht verschwindet. Wie weit muss man zurückschauen, um zu verstehen, wie stark das Vergangene mit dem Heutigen verknüpft ist?

„Martin Gressmann erzählt und entdeckt Spuren der Grausamkeit des Reichs-Zusammenbruchs, der auf die entsetzlichen Grausamkeiten der Kriegs-Triumphe notgedrungen folgen musste. Überall Unvorstellbares, was Menschen, „Häftlinge“ ertrugen. Beginnende Rechtfertigungsversuche der Nazibonzen angesichts der unausweichlichen Niederlage und der bevorstehenden Entdeckung ihrer Taten. Tausende von Wandernden durch Brandenburg und Mecklenburg, ohnehin am Ende der Kräfte, angetrieben von SS-Horden mit Peitschen und Hunden, immer auf Nebenstraßen, möglichst ungesehen vorbei an den Dörfern. Wer zurückblieb bekam den Todesschuss. Wo sie kurz lagern durften, da hatten die vorangegangenen Kolonnen bereits das Gras, den Löwenzahn, die Wurzeln vertilgt. Völlig andersartig als die gegenwärtig stereotypen Historien-Dokus der Fernsehsender, ganz ohne Musik, leise, aufmerksam, anteilnehmend geht Gressmann die Strecken entlang, beobachtet, befragt die noch lebenden einstmaligen Häftlinge oder die heute alten Kinder, die damals die elenden Vorbeiziehenden gesehen hatten. Er horcht und blickt auf das Detail, gibt acht auf die Topographien und lässt ahnen. Hier erweckt die Sachlichkeit echtes Gefühl. So sehen Filme aus, die uneitel und geduldig Wahrheit suchen.“ Dominik Graf

Am 14.10. ist Martin Gressmann bei uns zu Gast, um über seinen Film zu sprechen.

DE 2021, 110 Min.,

Regie & Buch:
Martin Gressmann

Kamera:

Volker Gläser,
Sabine Herpich

Schnitt:

Stefan Oliveira-Pita
mit: Simcha

Applebaum, Guy
Chataigné,

Alexander Fried,
Karol Gdaniez,

Wladimir

Wojwodschenko



VERABREDUNGEN MIT EINEM DICHTER

ab 22. September

FG am 22. September 20Uhr

MUTTER OmeU

ab 29. September

Deutsch mit englischen Untertiteln

Premiere mit Gast am 26.9. 18Uhr

LIEBE, D-MARK UND TOD - AŞK, MARK VE ÖLÜM OmU

ab 29. September

deutsche und türkische Untertitel

VESPER OmU

ab 6. Oktober

Englisch mit deutschen Untertiteln

NACHBARN OmU Cîran; שכנים ; جيران

ab 13. Oktober

Kurdisch, Arabisch, Hebräisch mit dt. UT

Filmgespräch tba.

NICHT VER-RECKEN

ab 13. Oktober

Filmgespräch am 14.10., 20Uhr

weiterhin:

ALLE REDEN ÜBERS WETTER OmeU

DAS GLÜCKSRAD OmU

HIVE OmU

Alcarràs OmU

MIT 20 WIRST DU STERBEN OmU

OmU:

Originalfassung mit deut. Untertiteln

OmeU :

Originalfassung mit engl. Untertiteln

orig. version / english subtitles

Do., 22.9.

18:00 Alle reden übers Wetter

18:30 Hive

20:00 ● Verabredung mit e. Dichter

20:30 Das Glücksrad

Fr., 23.9.

18:00 Verabredung mit e. Dichter

18:30 Hive

20:00 ● Alle reden übers Wetter

20:30 Das Glücksrad

Sa., 24.9.

13:30 Alle reden übers Wetter

14:00 Solastalgia

15:30 Mit 20 wirst du sterben

16:00 Alcarràs

18:00 Verabredung mit e. Dichter

18:30 Hive

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Das Glücksrad

So. 25.9.

13:30 Alle reden übers Wetter

14:00 Solastalgia

15:30 Mit 20 wirst du sterben

16:00 Alcarràs

18:00 Verabredung mit e. Dichter

18:30 Hive

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Das Glücksrad

Mo., 26.9.

18:00 ● Preview: Mutter

18:30 Hive

20:15 Alle reden übers Wetter

20:30 Das Glücksrad

Di., 27.9.

18:00 Verabredung mit e. Dichter

18:30 Hive

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Das Glücksrad

Mi., 28.9.

18:00 Verabredung mit e. Dichter

18:30 Hive

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Das Glücksrad

● / ●● = mit Gast / mit Gästen

Zur Erinnerung an
TATJANA TURANSKYJ

7.10., 17:30 EINE FLEXIBLE FRAU

8.10., 17:30 TOP GIRL oder
la déformation professionnelle

9.10., 17:30 ORIENTIERUNGSLOSIGKEIT
IST KEIN VERBRECHEN

Do., 29.9.

17:45 Liebe, D-Mark und Tod

18:30 Mutter

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Liebe, D-Mark und Tod

Fr., 30.9.

17:45 Liebe, D-Mark und Tod

18:30 Mutter

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Liebe, D-Mark und Tod

Sa., 1.10.

13:15 Verabredung mit e. Dichter

14:00 Hive

15:15 Das Glücksrad

16:00 Alcarràs

17:45 Liebe, D-Mark und Tod

18:30 Mutter

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Liebe, D-Mark und Tod

So., 2.10.

13:15 Verabredung mit e. Dichter

14:00 Hive

15:15 Das Glücksrad

16:00 Alcarràs

18:00 ● Nippon-koku Ogata-mura

18:30 Mutter

20:30 Liebe, D-Mark und Tod

20:45 Alle reden übers Wetter

Mo., 3.10.

13:15 Verabredung mit e. Dichter

14:00 Hive

15:15 Das Glücksrad

16:00 Alcarràs

17:45 Liebe, D-Mark und Tod

18:30 Mutter

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Liebe, D-Mark und Tod

Di., 4.10.

17:45 Liebe, D-Mark und Tod

18:30 Mutter

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Liebe, D-Mark und Tod

Mi., 5.10.

17:45 Liebe, D-Mark und Tod

18:30 Mutter

20:00 Alle reden übers Wetter

20:30 Liebe, D-Mark und Tod

Die genauen Zeiten ab 6.10. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

neu ab 6. Oktober

- Vesper

neu ab 13. Oktober

- Nachbarn
- Nicht VerRecken

DOK-TERMIN #18

So., 2. Oktober

18.00 Nippon-koku Ogata-mura

12. KURDISCHES FILMFESTIVAL

15.10. 15:00 Wettbewerb Kurzfilm 1

18:00 Kurzfilm Experimental

16.10. 16:00 Wettbewerb Kurzfilm 2

19.10. 17:00 Love in The Face of Genocide

Vorfilm: Once upon a time in Kurdistan

www.kurdisches-filmfestival.de



das Programmheft ab 20.10.22
erscheint am 18.10.22





Verabredungen mit einem Dichter – Michael Krüger

Michael Krüger gilt als einer der bedeutendsten Verleger und Literaturvermittler in Deutschland und weltweit - aber vor allem ist er Dichter. Wir sind verabredet in den inoffiziellen Bereichen, wo sich seine Gedichte und ein unkonventionelles schicksalhaftes Leben berühren.



„Wie ein Gedicht wirklich entsteht? Wenn man es wüsste, würden keine Gedichte mehr entstehen. Das ist für mich ganz klar.“ (Michael Krüger)

Unvoreingenommen folgt der Filmemacher Frank Wierke den Gedankengängen Michael Krügers bei ihren Verabredungen - von Krügers letztem Monat im Verlag bis in die Zeit, in der eine lebensbedrohliche Erkrankung tiefe Fragen aufwirft. In der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, im Garten bei den vertrauten Bäumen und auf seinen täglichen Wegen sind es oft die gegenwärtigen Momente, in denen sich Michael Krügers Gedanken über das Leben entwickeln.

Mit den *Verabredungen mit einem Dichter* gelingt Frank Wierke ein leichtfüßiger Spaziergang durch das Leben und Denken eines großen Intellektuellen unserer Zeit.

„Michael Krügers Karriere begann 1968, als der damals 25-Jährige eine Stelle als Verlagslektor beim Carl Hanser Verlag antrat. 1986 wurde er literarischer Leiter des Verlages; 1995 übernahm er die Geschäftsführung. Geschrieben hatte er während dieser Zeit immer. Pausenlos. 1976 erschien sein Debüt, der Gedichtband „Reginapoly“, 1984 folgte, nach einigen weiteren Lyrikbänden, das erste Prosastück „Was tun? Eine altmodische Geschichte“. Mit „Der Mann im Turm“ erschien 1991 im Residenz Verlag Krügers erster Roman. Ein unermüdlicher Literaturarbeiter, der, so scheint es, viele Jahrzehnte lang vom Lesen ins Schreiben fiel und umgekehrt. Was bewegt einen solchen Menschen, was treibt ihn um? Wo tun sich Erschöpfungsgrenzen auf? Gibt es solche überhaupt? Unter anderem diesen Fragen geht der Regisseur Frank Wierke in seinem Dokumentarfilm *Verabredungen mit einem Dichter - Michael Krüger* nach.“ Lesering

DE 2022, 91 Min., Regie, Kamera & Schnitt: Frank Wierke, In Kooperation mit dem Haus für Poesie findet am 22.9. anschließend ein Filmgespräch mit Frank Wierke statt.



Vesper Cronicles

Endzeitfilm mit viel Liebe zur Photosynthese. Schlümpfige Gewächse, nicht immer fleischfressend, dafür sehr neugierig und wachsam, bevölkern Wald und Wiese. Im Labor entwickelt, zur Serienreife gebracht, aber nach der Katastrophe sich selbst überlassen und um Evolution bemüht



Ununterscheidbar mit der natürlichen Flora und Fauna verwoben, im dichten Märchenwald verborgen, den die junge Vesper durchstreift, auf der Suche nach allem, was ihren Vater und sie am Leben halten könnte.

„... ambitionierter Sci-Fi-Film mit schönen Effekten und einer stimmigen Atmosphäre. ... Vesper wirkt tatsächlich sehr liebevoll und durchdacht.“ (TV Movie)

LT/FR/BE 2022, 114 Min., engl. OmU, Regie: Kristina Buozyte, Bruno Samper, Kamera: Feliksas Abrukauskas, Schnitt: Suzanne Fenn, mit: Raffiella Chapman, Eddie Marsan, Rosie McEwen, Richard Brake, Mélanie Gaydo-

RAPID EYE MOVIES PRÄSENTIERT

EIN MUSIKFILM AUF DEUTSCH UND TÜRKISCH



Panorama
Publikums-
Preis 2022

"Dieser Film ist
ein Geschenk.
Großartig!"

Intellectures.de

Ein Film von CEM KAYA

Ab
29.9.
im Kino

LIEBE

D-MARK

UND

TOD

ASK MARK VE ÖLÜM

www.liebedmarkundtod.de
www.rapideyemovies.de

FDL

FAST

FILM

LEBENS

MITTEL

UND

CATERING

Fachkult

Leipziger

Zeitung

Perikon

Magazin

FSF

WDR

arte

WDR

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte



seit 1984



HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstraße 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21

oranienstraße 21

10999 berlin-kreuzberg

tel 030 / 615 22 26

Dok-Termin #18: JAPAN – BIG LAGOON VILLAGE

Ein modernes Dorf auf „künstlichem Land“: JAPAN-BIG LAGOON VILLAGE blickt zurück auf die Geschichte von Ogata-mura, einer riesigen Siedlung, die im Rahmen eines großangelegten Landgewinnungsprojekts im Nachkriegsjapan errichtet wurde. Auf der verlandeten Lagune Hachirōgata wurden 17000 ha Ackerland für neue Bewohnerinnen



aus dem ganzen Land bereitgestellt. Jeder bekam eines der, außer der Dachfarbe, identischen Häuser und 10 ha Land zur Selbstversorgung. Gleichzeitig sollte Ogata-Mura als „Modellbauerdorf“ dienen, als Labor für neue Wege der Landwirtschaft mit Hilfe technologischer Verbesserungen, für eine moderne und komfortable Lebensweise als Landwirt. Fast 60 Jahre nach seiner Gründung bekommen wir Einblicke in das Dorfleben entlang der Geschichten seiner Bewohnerinnen. So führten die hohen Reis-Erträge irgendwann zu Konflikten mit der japanischen Landwirtschaftspolitik und der Regierung, und dadurch Jahre zur Spaltung innerhalb des Dorfes. Die Filmerzählung nimmt die Reißbrett-Form der Dörfer auf, indem sich die Kamera ruhig entlang der verschiedenen Dorfbereiche – Landwirtschaft – Verarbeitung – Wohnen – öffentliche Orte – bewegt, und entwickelt dadurch eine fast hypnotische Wirkung. Die Erzählung verdichtet sich durch die subjektiven Stimmen der Bewohnerinnen von Ogata-mura, und wird so zu einem Panorama der Geschichte des Dorfes, mit allem Schwierigkeiten und Widersprüchen innerhalb seiner Gemeinschaft.

So., 2.10. 18:00 fsk-Kino, Mo. 3.10. 17:30 Klick-Kino

DE 2021 110 Min. OmeU R,B: Stefanie Gaus K: Lilli Kuschel, Stefanie Gaus, S: Daniela Kinateder, Stefanie Gaus



Zur Erinnerung an Tatjana Turanskyj

„Weitermachen!“ war die Devise von Tatjana Turanskyj, die vor einem Jahr viel zu früh verstarb. „Tatjana war zuallererst Feministin. Sie war Autorin-Filmmacherin, Aktivistin, Performerin, Galeristin, Werbetexterin, Kritikerin, Freundin, Mentorin, Professorin, Gefährtin und Verbündete“, schreiben Jan Ahlrichs und Freund:innen nach ihrem Tod. Die drei Langfilme von Turanskyj (einer davon in Co-Regie mit Marita Neher) werden jeweils von Filmausschnitten, Einführungen und Gesprächen begleitet. Zahlreiche Wegbegleiter:innen haben sich angekündigt um nach den Filmen zu erinnern und das Weitermachen weiterzudenken.



Freitag, 7.10., 17:30 Uhr, **Eine Flexible Frau**, D 2010, Greta, 40, ist Architektin, arbeitslos, Mutter, Trinkerin. Sie jobbt im Callcenter, dokumentiert die Gentrifizierung Berlins, wehrt sich gegen ihre Umwelt und driftet tags und nachts durch die Stadt.

Samstag, 8.10., 17:30 Uhr, **Top Girl oder la déformation professionnelle**, D 2014

Helena, 29, ist alleinerziehende Mutter und mäßig erfolgreiche Schauspielerin. Deshalb arbeitet sie nebenbei selbstständig als Sexarbeiterin. Zweiter Teil der unvollendeten „Frauen und Arbeit,-Trilogie.

Sonntag, 9.10., 17:30 Uhr, **Orientierungslosigkeit ist kein Verbrechen** (mit Marita Neher), D 2016

Alle reden übers Wetter Stadt / Land, Ost / West, Mann / Frau – für Clara für gibt es viele Identitätsfragen. Die wichtigste jedoch heißt: was ist der Preis, den die Philosophiedoktorandin für den Bildungsaufstieg bezahlen muss? Als sie zum 60sten Geburtstag ihrer Mutter in ihre mecklenburgische Heimat zurückkehrt, reagieren die Verwandten und alten Bekannten ganz verschieden auf sie. Kein entspannter Umgang erscheint möglich. Clara wird bewusst, wie weit sie sich auf der Suche nach einem selbstbestimmten, erfolgreichen Leben von ihren Wurzeln entfernt hat, und wie sich sich hat verändern müssen, um in ihrem jetzigen Leben in Berlin mitzuhalten. Aber auch dort, im akademischen Umfeld, wo auf Feiern Champagner statt Bier gereicht wird, ist sie nicht zuhause. *DE 2022, 89 Min., deutsche OmU, Regie & Buch: Annika Pinske, Kamera: Ben Bernhard, Schnitt: Laura Lauzemis, mit Anne Schäfer, Anne-Kathrin Gummich, Judith Hofmann, Marcel Kohler*

Vorschau ...

Die Schriftstellerin, ihr Film und ein glücklicher Zufall

Der 27. Spielfilm der koreanischen Kultregisseurs Hong Sangsoo feiert in seinem typischen lakonischen Stil die Schönheit zufälliger Begegnungen. Eine humorvolle Meditation über Wahrhaftigkeit in der Kunst und eine Liebeserklärung an seine Darsteller*innen, die allesamt Größen des koreanischen Kinos sind.

So-seol-ga-ui yeong-hwa, KR 2021, 92 Min., koreanische OmU, Regie, Kamera, Schnitt & Buch: Hong Sangsoo, mit Lee Hyeyoung, Kim Minhee, Seo Younghwa, Park Miso (ab 10.11.)



Elfriede Jelinek - die Sprache von der Leine lassen

Wunderkind, Skandalautorin, Vaterlandsverräterin, Feministin, Modeliebhaberin, Kommunistin, Pessimistin, Sprachterroristin, Rebellin, Enfant terrible, Nestbeschmutzerin, geniale, verletzte Künstlerin, Nobelpreisträgerin. Der Film über Elfriede Jelinek, die als erste deutschsprachige Schriftstellerin mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde, stellt

ihren künstlerischen Umgang mit der Sprache in den Mittelpunkt. *DE/AT 2022, 96 Mn., Regie: Claudia Müller, Kamera: Christine A. Maier, Schnitt: Mechthild Barth (ab 10.11.)*



Menschliche Dinge

Der französische Regisseur Yvan Attal erzählt in seinem Film von Alexandre, der am Tag nach einer Party der Vergewaltigung einer 16-jährigen bezichtigt wird. Für seine Eltern – die Mutter (Charlotte Gainsbourg) eine Intellektuelle, die sich feministisch engagiert, der Vater ein bekannter Fernsehjournalist – eine Zerreißprobe. Vor dem Hintergrund von

#MeToo geht **MENSCHLICHE DINGE** der Frage nach, wo die Grenzen zwischen sexuellem Konsens, Lust und Vergewaltigung verlaufen.

Les choses humaines, nach dem Roman von Karine Tuil, FR 2021, 138 Min., frz. OmU, Regie: Yvan Attal, Kamera: Rémy Chevrin, Schnitt: Albertine Lastera, mit: Charlotte Gainsbourg, Mathieu Kassovitz, Ben Attal, Pierre Arditi



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
(Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel:
6142464, **U-Bahn:** U1 Kottbusser Tor,
U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8

Eintritt: 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten,
Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge:
>130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €,

10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €, **Programminfo:**
61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de **Internet:**
www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet. Für den Kinobesuch empfehlen
wir weiterhin das Tragen einer FFP2 Maske.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
Es gehört weder einer Kette an, noch ist
es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINO●BERLIN

**EUROPA CINEMAS**
MEDIA-PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION



taz 

Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
Hause 10/22

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet
und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur
Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den
Versand können Sie jederzeit widerrufen.

